



## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Tschechen wollen eine zweite tschechische Universität. Im Budgetausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde am Dienstag die Behandlung des Budgets des Unterrichtsministeriums fortgesetzt. Abgeordneter Jaksch brachte eine Resolution ein, in der die Regierung aufgefordert wird, ungesäumt die erforderlichen einleitenden Schritte zu tun, damit die Errichtung einer zweiten Universität mit tschechischer Vortragssprache im Lande Mähren ebenfalls erfolgen könne. Abg. Jaksch protestierte entschieden gegen die Auffassung, als ob die Errichtung dieser Universität nur mit Zustimmung und Erlaubnis der Deutschen Mährens erfolgen könne. Delvert erklärte, das Leuzische beharrten unverändert auf dem Standpunkt, das eine tschechische Universität nicht in einer deutschen Stadt Mährens errichtet werden dürfe, sowie, daß die Universitätsfrage als einschneidende politische Frage nur im Einvernehmen beider Nationen gelöst werden könne. Die Deutschen würden daher gegen die Resolution stimmen. Kramarcz erklärte demgegenüber, die Tschechen müßten die Resolution Jaksch bis in die äußersten Konsequenzen verfolgen.

**Rußland.** Rußlands Finanzen sind in trostlosem Zustande, wenn man das offiziöse auch möglichst abzulugnen sucht. In Bezug auf eine vom Finanzminister in der Finanzkommission der Reichsduma gehaltenen Rede, welche im Auszug sowohl in der russischen Presse als auch in einigen Blättern des Auslandes erschienen ist, ist die Petersburger Telegraphen-Agentur in der Lage, folgendes mitzutheilen: Als der Finanzminister in seiner Kommissionsrede auftrat, hatte er lediglich das Ziel im Auge, darauf hinzuweisen, wie unvermeidlich groß die bevorstehenden neuen Ausgaben seien, wie unzulässig es sei, die Schuldenbelastung rapid zu vergrößern und wie dringend notwendig es sei, das Gleichgewicht des Budgets aufrecht zu erhalten, was bei dem Anwachsen neuer Ausgaben nur durch Bewilligung neuer Steuern erreichbar sei. Nach seiner Ansicht müsse bei jeder gebundenen Finanzpolitik folgende Forderung gelten: Erkende Aufrechterhaltung des Gleichgewichts des Budgets, zweitens mögliche Mäßigkeit bei der Vergrößerung der Staatsausgaben und drittens als deren Folge die allgütige Zurückhaltung bei Bewilligung neuer Ausgaben. — Danach wäre die Duma ja glänzend gerechtfertigt, wenn sie die horenden Forderungen ablehnt. — Auf kaiserliche Befehl wird eine außerordentliche Besichtigung aller russischen Kriegshäfen und Küstenbefestigungen in der Ostsee und im Schwarzen Meere stattfinden. Mehrere Admirale sind zur Bornahme dieser Besichtigung, die innerhalb zehn Tagen beendet sein muß, am Sonntag abgereist.

**Spanien.** In den spanischen Parlamenten füllt man den Regierung aus den Jahr wegen ihrer neuerdings in Szene gesetzten abenteuerlichen Marokko politik. Ein Senat interpelliert am Montag der frühere liberale Minister Sanchez Roman die Regierung wegen Marokko. Er fragt, ob es wahr sei, daß der Minister des Aeußern eine Revision der Agadir'sche Artikel herbeizuführen beabsichtige und fügte hinzu, eine Partei in Spanien sei dafür, eine andere nicht. Das Land müsse wissen, auf welcher Seite die Regierung stehe. Roman antwortete, sobald die in Marokko besorgte Politik die vollkommen unklar sei. Ueber die Beziehungen Spaniens zu den anderen Mächten sagte er, es müßten, sollte es was es wolle, die guten Beziehungen mit Frankreich und England erhalten bleiben, ohne dabei in irgend einen Gegensatz zu Deutschland zu geraten. — In der Deputiertenkammer zeigte Lorenzo (Karl) dem Minister des Aeußern an, daß er ihn wegen des in den spanischen Besitzungen Nordafrikas herrschenden Waffenhandels interpellieren werde. Der Minister erklärte sich zur Beantwortung bereit. — Die Tumulte in Malaga haben sich am Montag nachmittag erneuert. Dabei wurden, wie das in Spanien üblich zu sein scheint, mehrere Polizeibeamten in Brand gesteckt und Steine gegen Schaufenster und Straßenbahnwagen geschleudert. Soweit bekannt, wurde ein Straßenbahn-Fahrgast verletzt. Berittene Gendarmen schritt verschiedene Male gegen die Tumultuanten ein; abends war die Ruhe wieder hergestellt.

**Portugal.** König Manuel von Portugal ist bekanntlich bei dem Aueniat, daß seinem Vater und älterem Bruder das Leben kostete, auch verwundet worden. Die Wunde scheint noch nicht geheilt zu sein, wie man aus folgendem offiziösem Dementi entnehmen kann: Die Meldung eines Madrider Blattes, daß die Armwunde des Königs von Portugal sich verschlimmert habe und die Ärzte von einer Amputation sprächen, entbehrt jeder Begründung.

**Türkei.** Eine Reuterei türkischer Soldaten ist abermals aus den bekannten Gründen

ausgebrochen. In Adrianopel haben die Soldaten wegen rückständigen Soldes und wegen Verögerung ihrer Entlassung demonstriert und sich in eine Meute eingeschlossen. Die Behörden sind bemüht, die Soldaten zu beruhigen.

**Griechenland.** Für den Empfang des deutschen Kaiserpaars sind nach dem „Beil. Z. M.“ von seiten der Behörden und der Bevölkerung in Korfu, die alle Häuser mit griechischen und deutschen Fahnen sowie mit Girlanden schmücken wird, alle Vorbereitungen getroffen. Die Ankunft wurde abermals verschoben. Sie wird erst am 6., vielleicht am 7. April, dem höchsten nationalen Festtage, den Griechen zur Erinnerung an seine Freiheitskämpfe feiert, erfolgen. Der griechische König wird das Kaiserpaar bei seiner Ankunft begrüßen. Während des Kaiserbesuchs wird hier eine italienische Opernsaison veranstaltet, die von der Municipality subventioniert wird. Ein Teil des kaiserlichen Personals, insbesondere der Automobilisten, trifft bereits Donnerstag hier ein. Eine biesige Zeitung brachte ein Telegramm aus Patras, daß in Zante auf einem Küstenschiff ein Anarchist, der auf dem Wege nach Korfu sich befand und bei dem zwei Bomben gefunden wurden, verhaftet worden sei. Da diese Anarchist, die hier große Erregung und Entrüstung hervorrief, sich weiter verbreiten dürfte, so sei ihre Anarchie sofort konstatiert. Der Berichterstatter der Tribuna in Korfu meldet, daß ein österreichisches Geschwader unter dem Kommando des Admirals von Sebina sich zur Kaiserankunft einfinden wird. Der König von Griechenland nimmt Aufenbalt in seiner Villa Monrepos, aber die Empfangsfeierlichkeiten finden im alten venezianischen Rathaus statt. Von Monrepos gelangt man zu Wasser in zwanzig Minuten am Achilleion. Die Polizei ist wesentlich verstärkt. Irrendwie verdächtige Ausländer werden entfernt. — Die Kompanie von Gouss, so heißt die letzte Infanterie, die noch die Kufanella trägt, ist hier ein getroffen, um die Honnurs zu erweisen. Das Programm weist einige Jagdausflüge an die wildreichen Küsten von Cephus und Albanien auf. Der Sultan hat dem Wali von Janina anbefohlen, diese Küsten entlang Militär zu schicken, um in jeder möglichen Art das Gelingen der Ausflüge zu fördern. Ein dem Kaiser persönlich bekannter hoher Offizier wurde nach Brevesa geschickt, um dem Kaiser als Führer zu Diensten zu stehen.

**Marokko.** Aus Marokko kommt eine Meldung, die deutlich das Haltlose der französischen Ausstreuungen beweist, als sei Mulay Hafid kriegsmüde und wolle sich seinem Bruder unterwerfen. Einer Meldung aus Allagar zufolge haben nach dem „Bureau Reuter“ Bergbewohner alle Franzosen zum Verlassen der Stadt genötigt und die Proklamation Mulay Hafids zum Sultan verlangt. Die Einwohnerchaft von Allagar unterfützt das Verlangen, der Souverän lehrte es jedoch ab und bereitete sich auf einen Angriff vor. Danach nimmt also der Anhang des Gegenulans noch immer zu, während Abdul Ahs untätig in Rabat sitzt.

**Absessinien.** Eine Anzahl Konzessionen für ganz Absessinien erhielt nach einer Meldung der „Schles. Zig.“ der reichsdeutsche Privatmann Arnold Holz von Regus. Es wurde ihm erlaubt, Automobillinien für den Ost und Personenverkehr einzurichten, die dazu nötigen Straßen und Brücken herzustellen und dafür einen Weg- und Brückenpöhl zu erheben. Auch wurde ihm gestattet, Handelsverkehrsleistungen einzurichten, ferner erhielt er ein Monopol für drahtlose Telegraphie sowie für die Einrichtung eines Postverkehrs zwischen Diridua und Abis Ababa. Es sind dieses Konzessionen, um die England und Frankreich sich bisher vergeblich bemüht haben. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung bereits vor einigen Wochen Veranlassung genommen hat, den privaten Charakter der hölzernen Unternehmungen amtlich festzustellen.

**Korea.** Auf den amerikanischen Besatzern des koreanischen Staatsrats, Stevens, wurden am Montag von 2 Koreanen mehrere Schüsse abgegeben aus Rache dafür, daß Stevens den Vorzehen Japans in Korea Vorschub leistete. Stevens, der verwundet wurde, erschöpf einen der Angreifer.

**Nordamerika.** Die amerikanische Flotte wird auch China besuchen. Der chinesische Gesandte in Washington wurde amtlich benachrichtigt, der Bischof von Nanjing habe Anweisung erhalten, Vorbereitungen zur Begrüßung der amerikanischen Flotte in den chinesischen Gewässern zu treffen. Der Gesandte machte hiervon dem Staatsdepartement Mitteilung; dies wird als Einladung seitens Chinas angesehen. — Der Oberste Gerichtshof in Washington hat die Eisenbahndirektoren der Staaten Illinois und Nord Carolina für ungesetzlich erklärt. Beide Staaten haben einen Personentarif von zwei Centis für die Meile zwangswese eingeführt.

## Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise sind Dienstag vormittag 10 Uhr vom Anhalter Bahnhof mit Sonderzug nach Bienenbüchel abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich eingefunden der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Etzel Friedrich, Reichsstatthalter Fürst von Bismarck und Oberhofmarschall Graf zu Gellert.

— Der König von Sachsen ist Dienstag früh in Bogen eingetroffen.

— Der Hamburger Bürgermeister Dr. Mönckeberg, der gegenwärtige Präsident des Senats, ist Dienstag von einem schweren Schlaganfall betroffen worden, er liegt seitdem bewußlos.

## Volkswirtschaftliches.

Je schärfer die Organisationen und Organe der Kleinhandeler ihren Kampf gegen die Konsumvereine führen, umso mehr lernen sie, auch das Gute am Gegner zu schätzen. Insbesondere breitet sich die Ueberzeugung aus, daß das Prinzip der Selbsthilfe auf die Dauer doch besser als das bequemere der Staatshilfe ist. So schreibt der in Hannover erscheinende „Materialist“: Es ist fast zu einem Gemeinplage geworden, zu sagen, daß der Geschäftsmann in unseren Tagen sich der modernen Entwicklung anpassen muß, und es klingt diese Mahnung, da sie oft wiederholt wird, fast wie eine leere Redensart, eine hohle Phrase. Und doch kann nicht dringlich genug geraten werden, mit dieser Forderung zu rechnen. Rückständigkeit in den Gewerbetrieben und in der Geschäftsführung ist leider etwas nur allzu verbreitet, und unzählige Kolonialhandwerker gibt es, die sich von ihr nicht befreien können und — das ist das Bösste — auch nicht befreien wollen. Ueberaus groß ist auch in unserer Branche immer noch die Zahl der Geschäftsinhaber, die von der Wiederkehr der alten Zeit träumen, da man gemächlich mit den Händen in den Hosentaschen und das Pfeifchen zwischen den Zähnen die Landschaft an sich kommen ließ, wo man sagen konnte: Was soll ich mich umkriegen, das Publikum läuft mir ja nicht weg und Kolonialwaren muß es morgen auch noch kaufen.

— Eine neue Heimarbeit-Ausstellung wird im April und Mai in Frankfurt a. M. veranstaltet. Sie umfaßt die Heimarbeitertätigkeit im Westerwald, Vogelsberg, Rhön, Spessart und Odenwald, also das große Großherzogtum Hessen, den Regierungsbezirk Wiesbaden, einen großen Teil des Regierungsbezirks Kassel und des nordwestlichen Bayerns. Die Vorbereitungen durch etwa 70 Fachausstöße mit je einem Vertreter der Arbeiter und der Unternehmer sind so gründlich und weidurchdacht, daß die Frankfurter Ausstellung vielleicht noch eindrucksvoller als die Berliner wirken wird.

## Provinz und Umgegend.

† Magdeburg, 25. März. Der geschäftsführende Ausschuss des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen gibt bekannt, daß in den Osterferien die erste Vertreterversammlung in Halle stattfinden soll; wegen der von der Regierung beschlossenen Vertagung der Besoldungsangelegenheit wird der fünfte preussische Lehrertag erst im Herbst dieses Jahres in Berlin abgehalten werden.

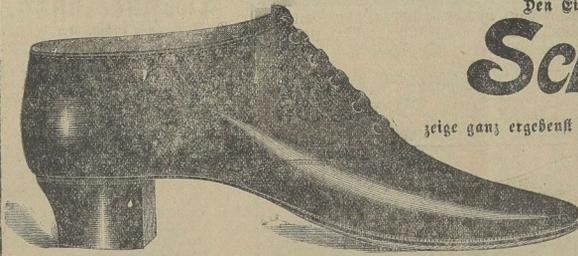
† Oerdersdorf (Rheß), 25. März. Nach 12jähriger Pause wurde der frühere Bürgermeister Kaufmann Reinhold Kuschel, welcher zurzeit im 75. Lebensjahre steht, auf 6 Jahre wiedergewählt, nachdem der Bürgermeister Kohl, der 12 Jahre lang das Amt verwaltet hat, abgeteilt hatte.

† Eisenach, 25. März. Nach einem Beschluß des Gemeinderats werden die Kriegsveteranen, welche ein Einkommen bis 1200 M. pro Jahr haben, von der Einrichtung der Gemeindefreier befreit.

† Dessau, 25. März. Der Landtag hat nunmehr entblich die Regierungsvorlage bez. Errichtung einer Stiftung für das Herzogl. Salzbergwerk Leopoldshall genehmigt. Die Vorlage ist deshalb von der Regierung eingebracht worden, weil im Juli d. J. das Herzogliche Salzwerk Leopoldshall 50 Jahre im Betrieb ist. Der Landtag erhöhte aber das in der Vorlage geforderte Stiftungskapital von 200 000 M. auf 250 000 M., wozu auch die Regierung ihre Zustimmung gab. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zu Unterhaltungsarbeiten und zu Altersrenten für die Arbeiter des Werkes Verwendung finden. Aus den Ueberschüssen des Salzbergwerks Leopoldshall haben bisher über 70 Mill. M. zur Bestreitung der laufenden Staatsausgaben dienen und in den Staatshaushalt eingeführt werden können.

† Guben, 23. März. Der 19jährige Baugetweckschüler Kranig erschoss sich, weil er nicht verjagt werden war.





Den Eingang meiner Frühjahrs-Neuheiten in  
**Schuhwaren**

zeige ganz ergebenst an und halte mich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.  
 Anfertigung nach Mass und Reparaturen.

**Paul Exner,**  
 Rossmarkt 2.

**Enorm billig!**

fast nur 1a. Gemüse-Konserven  
 Strammere treffe Packung, 2 Pf. - D., 1 Pf. - D.)  
 Salat-Bohnen v. 30 20 an,  
 junge Karotten v. 30 20 an,  
 gem. Gemüse v. 65 35 an,  
 Brotchpargel v. 60 35 an,  
 Stangenpargel v. 105 60 an,  
 junge Steinpilze v. 100 55 an,  
 sowie alle Sorten edeln Kompott-Früchte  
 an 10 Pf. - D. sehr niedrigen Preisen  
 5 1  
**Otto Gottschalk,**  
 Markt 19.

**Neuheiten**

in modernsten  
 Damengürteln,  
 Gürtelschlössern,  
 Damentaschen  
 in Leder,  
 neue Broschen  
 und Nadeln  
 empfiehlt zu vollen billig. Preisen  
**Richard Lots,**  
 Burgstr. 7. Burgstr. 7.



**Uns kann nichts mehr passieren**  
 Nachdem Mama statt Parfett  
 u. Linoleum Bohner-Wachs  
 nur nach **Samol-Politur**  
 verwendet! Kostet nicht! Einfachster  
 Gebrauch! Keineswegs ausgiebig, daher billig!  
 Gestattet halbes Waschen der  
 Zimmer-Gewandtücher  
 als die oelarme Bodenwische!  
 Ladefabrik C. Gündel, Dresden 30.  
 In Merseburg bei:  
**R. Kupper, Central-Drogerie,**  
**Hermann Emanuel, Drogerie,**  
 A. Riebeck'sche - Luckenauer

**Bricketts**  
 und **Kohlpfeffsteine**  
 liefere vom 1. April an zu Sommer-  
 preisen u. bitte um gef. Aufträge.  
 Kohlpfeffsteine, soweit der Vor-  
 rat reicht, bestrockene, vorjährige  
 Sommerware.  
**Max Netzer.**  
 Gute mehrfache  
**Speisekartoffeln**  
 (von 1 Zentner an frei Haus)  
**F. Ködel, Gallestraße 75.**

Hervorragend preiswert  
 empfehle ich  
**große Neueingänge**  
 in guten, soliden  
**Gardinen**

Unter Preis:  
 Mehrere Serien, weiss und creme,  
 abgepasst und vom Stück.  
 Die unmittelbaren Beziehungen zu ersten Gardinen-  
 fabriken verbürgen billigste Preise in haltbaren Geweben.

Empfehle ich  
 in nur erstklassigen Fabrikaten  
**Neuheiten in Teppichen**

**Tischdecken, Portieren-  
 Garnituren, Kongress-Stoffen,  
 Spachtel-Rouleaus, Vitragen u.  
 Kanten, Läuferzeugen,  
 Bettdecken, Linoleum, Kokos,  
 Wachtuche etc.**

**Gelegenheitskauf!**  
 Zurückgebliebene  
**Teppiche | Gardinenreste**  
 für 1-2 Fenster langend,  
 weit unter Preis! | weit unter Preis!

**Otto Dobkowitz**  
 Merseburg, Entenplan 11.

**FAHRRÄDER UND  
 MOTOR-ZWEIRÄDER**  
 von höchster  
 Vollendung.  
**PARIS 1900  
 GRAND PRIX.**  
  
**Wanderer**  
 Nähmaschinen- und Fahrradhandlung  
 von **H. Baar, Merseburg Markt 3.**  
 Die neuesten Modelle sind angekommen.

**Torf und Briketts,**  
 fabrikt- und gemauert. liefert  
**F. Ködel, Gallestraße 75.**

**Sanitätskolonne**  
 der freiwilligen Feuerwehr.  
 Freitag den 27. März abends 8 1/2 Uhr  
**Übung**  
 in der Turnhalle.  
 Das Kommando.

**Verein der Köchinnen**  
 von Merseburg u. Umgegend  
 Freitag den 27. März, nachmittags 3 1/2 Uhr,  
**General-Versammlung**  
 im „Fähringer Hofe“.  
 Tagesordnung:  
 1. a. Rechnungslegung, Vorhandswahl.  
 Der Vorstand.

Zu der am  
**Montag den 30. d. M.,**  
 nachmittags 5 Uhr,  
 im hiesigen Rathhaus, stattfindenden  
**General-Versammlung**  
 des **Verdönerungs-Vereins**  
 werden Mitglieder und Freunde desselben er-  
 gebittet einzulernen.  
 Merseburg, den 24. März 1908.  
 Der Vorsitzende des Verdönerungs-  
 Vereins.  
 Herr Herr von der Biede.

**Dauers Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
**F. Dahn, Untersteinweg 55.**

**Als Lehrling**  
 findet ein junger Mensch mit guten Schulkennt-  
 nissen unter günstigen Bedingungen Stellung in  
 der Buchdruckerei von **Th. Kössner,**  
 Döbube 9

Ein Aufseher mit ca. 30 Leuten,  
 2/3 wöchentlich, sucht sofort Stellung in landwirt-  
 schaftl. u. Vertriebs- u. Off. u. Offerten unter  
 S 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Kräftige stunte  
 Leute**  
 zum Möbeltragen nimmt an  
**Carl Ulrich jun.**

**Arbeiter,**  
 der mit Kindern umzugehen versteht, sofort ge-  
 sucht **Carl Siebert, Oberdöbube 16.**  
 Wähme eine unabhängige  
**Frau zur Schenken- u. Feldarbeit**  
 an **Wilhelm Schäfer, Bismarckstr. 20.**  
 Bitte mein Schwanenengelschäft luege zum  
 sofortigen Antritt eine  
**jüngere Verkäuferin.**  
**J. Jacobowitz, Entenplan 9.**

**Tüchtiges Mädchen**  
 für kleinen Haushalt zum 1. April gesucht.  
 Besold. vergütet.  
 Frau Oberingenieur **Kohlrautz,**  
 Berlin - Panlow, Sandauerstraße 6 1.  
 Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
 zum 1. April gesucht **Sarkstraße 26.**  
**Eine Aufwartung**  
 sofort gesucht **Dammstraße 4, dort**  
 Hierzu eine Beilage.



Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Postämtern oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pfg. (ohne Bestellgeld), bei unseren Austrägern 1 Mk. 20 Pfg. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Insertate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und dasselbe Inserat

16 1/2 Prozent, bei mehr als dreimaliger Aufnahme 20 Prozent. Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Deutschland.

(Gegen die Beschlüsse der Börsengesetzkommission) hat eine von dem Deutschen Bankbeamtenverein zu Montag nach Berlin einberufene Versammlung entschieden Protest erhoben, in der Resolution heißt es: „Zwölf Jahre hat das Börsegesetz nicht nur die gesamte Volkswirtschaft schwer geschädigt, sondern auch auf die Lage der Bankbeamten den nachteiligsten Einfluß ausgeübt. Wird die jahrelang gehegte Hoffnung auf eine durchgreifende Reform aufs neue enttäuscht, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß wieder eine große Anzahl von mittleren Bankbeamten ihre Tätigkeit, die nur in dieser Hoffnung bisher noch aufrecht erhalten wurde, einstellen, und damit die Existenzbedingungen vieler Kollegen untergraben werden. Ein dauernd sozialer Fortschritt für die Bankangestellten in ihrer Gesamtheit ist aber nur denkbar, wenn auch der bankgeschäftliche Mittelstand, der sich gegenwärtig nur noch mit Mühe behauptet, die Möglichkeit erhält, sich wieder emporzuarbeiten. Die Versammlung richtet daher die dringende Bitte an den Reichstag, bei den bevorstehenden Beratungen und Beschlüssen auch der gefährdeten Interessen der Bankbeamten eingedenk zu sein, mindestens die Reglemente wieder zu überprüfen, und damit endlich dem deutschen Bankgewerbe und seinen Angestellten diejenige Förderung anzudeuten zu lassen, auf die Angehörigen dieses Berufes berechtigten Anspruch haben.“

(Auch in Elßaß-Lothringen) rührt sich jetzt ein feinerer Geist gegenüber den Annahmen der Klerikali. In dem kleinen Lothringer Dorf Heimilly wurde legibus der katholische Pfarrer vom Bischof Benzler veretzt, wie seine Gemeinde annimmt, weil er sich nicht der Agitation des Zentrums und des katholischen Volksvereins angeschlossen hätte. Daraufhin richteten die Einwohner einen scharfem Protest an Bischof Benzler und übergaben ihn zugleich dem liberalen französischen Blatt „Le Messin“ zur Veröffentlichung. Da heißt es u. a.: „Dieser Pfarrer, der während der vierzehn Jahre seines Hierseins aller Sympathien erworben hatte, war kein Politiker; nein, er war ein Pfarrer der alten Schule, der sich einzig um sein Amt bekümmerte, das ein Amt des Friedens ist, und der nur einen Gehirge hatte, den, seine Kirche zu schmücken, wozu er alle seine Sorgfalt verwendete. Wenn ernste Lehren zum Wachenden bringen können, so brauchen Sie nur auf das zu blicken, was jetzt in Frankreich vorgeht, und Sie werden sich leicht überzeugen, daß die traurige Lage des Klerus einzig der Tatsache entspringt, daß er auf die Gefühle des Volkes keine Rücksicht genommen hat.“ — Man sieht, die auch vom Bischof Benzler planvoll durchgeführte Erziehung der nichtpolitischen Pfarrer der alten Schule durch einen zentrumsfrommen Klerus steht sogar in der kirchentreuen Bauernbevölkerung Lothringens auf unerwarteten Widerstand.

(Von der Expedition gegen Simon Copper) wird aus Deutsch-Südwestafrika

weiter amilich gemeldet: Die West Simon Copper ist dadurch aufgefunden worden, daß man der Spur der Bande folgte, die am 8. März eine deutsche Patrouille am Luob überfallen hatte. In dem Gefecht am 16. März hand der ganze Drlog Simon Copper und Lamberts mit über 200 Mann und mehr als 100 Gewehren unterem Kameraderkorps gegenüber. Der Gegner verlor auch zwei Großleute, darunter einen Bruder Simon Copper. Der infolge der großen Anstrengungen und Entbehrungen sehr geschwächte Zustand der Kamete, sowie der Mangel an Wasser verboten weitergehende Verfolgung; auch machte sich die Nähe der englischen Grenze hindernd geltend.

(Aus den Kolonien.) In Kamerun ist befanntlich bei einem Gefecht gegen die Muntshi am 5. d. M. Hauptmann Pauning infolge eines Kopfschusses gefallen. Die „Köln. Ztg.“ teilt zur Erläuterung des Vorfalles noch folgendes mit: Die Muntshi sind ein kriegerischer Eingeborenenstamm, der im westlichen Sudan gegen die mohammedanischen Einwanderer, erst die Hausa, dann die Fula oder Fulbe seine Unabhängigkeit zu erhalten vermochte, und noch immer den beiden Besitz mächtigen, auf deren Gebiet er sich befindet, England und Deutschland, wegen seiner Unbotmäßigkeit viel zu schaffen macht. Die Mehrzahl der Muntshi ist auf englischem Gebiet. Vor zwei Jahren war die Nigerrische Schutztruppe in einem kritischen Augenblick genötigt, gegen die Muntshi vorzugehen. Es dauerte damals im Norden, im Hausalande, einige hergelassene Malame oder Mollabe, mohammedanische Prediger mit weltlichen Befugnissen, die Dorfbewohner, dem Islam gewonnene Eingeborene, gegen die Weißen verhetzt. Dank rechtzeitigem Benachrichtigung durch den schon damals bis nahe an das Hausaland gelegten Telegraphen konnten rechtzeitig Truppen in den bedrohten Bezirk geschickt werden, und die Erhebung wurde bald unterdrückt. Mittlerweile waren die Muntshi südlich vom Benue im Rücken der Truppe aufständisch geworden. Gegen sie wurden die aus Säbnerigen zugezogenen Truppenteile geschickt, die nach einem längeren kriegerischen Vorgehen den Frieden mehr oder weniger herstellten. Wahrscheinlich ist dann ein Teil der Muntshi auf kamerunisches Gebiet zu den dortigen Stammesgenossen übergetreten, sowie umgekehrt nach Befriedigung des Bezirkes Banjo im Frühjahr 1906 Eingeborene von dort nach Nigieren abgewandert sind.

Parlamentarisches.

(Kammerdebattenhaus. Sitzung vom 24. März.) Das Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die erste Beratung der Sekundärbahnanfrage. Minister Brettenbach wies darauf hin, daß die Vorlage die umfangreichste sei, die dem Hause auf diesem Gebiete bisher zugegangen sei. In der allgemeinen Besprechung v. riet Abg. v. Duda (Soz.) unter dem Vorbehalt der Rechte den Stadtmagistrat, daß Groß-Berlin den Interziti Groß-Berlin dienen. Abg. Rosenow (Frl. Ppt.) betonte demgegenüber mit Recht, daß man dann auch von allen Gemeinden, die an nächstliegenden Bahnen liegen, Kostenbeiträge verlangen müßte. Berlin werde große Summen für Verkehrsverbesserungen auf. In der weiteren Diskussion sprach eine große Anzahl Abgeordneter Wünsche für die Verbesserung des Bahnverkehrs in ihren Wahlkreisen aus. Der konservative Abgeordnete Hammer bestimorte die Herstellung einer besseren Verbindung zwischen Ritzschenwald und Westhof zur Beschleunigung des Verkehrs des Scharnhölzlees. — Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem steht die dritte Beratung des Schammengesetzes und ein Antrag Zuberoff betreffend obliegende ländliche Fortbildungsschulen in der Provinz Hannover, auf der Tagesordnung.

Der Gesetzentwurf, betreffend Änderungen im Münzwesen, ist dem Reichstag, nachdem ihm der Bundesrat seine Zustimmung erteilt hat, nunmehr zugegangen. Er enthält zwei Artikel. In dem ersten von ihnen wird in der Hauptsache über die Ausprägung eines fünf- undzwanzigpfennigstückes, sowie über die Neuordnung der Eingiebung von Münzen Bestimmung getroffen; in dem zweiten wird festgesetzt, daß die auf den Kopf der Bevölkerung fallende Duote an Silbermünzen von 15 auf 20 Mark erhöht wird. Die geringsten Schwierigkeiten im Reichstag wird die Frage der Ausprägung von fünf- undzwanzigpfennigstückchen machen. Hierüber hat sich das Parlament schon oft genug ausgesprochen und in seiner Mehrheit die Einführung einer solchen und in seiner Mehrheit die Einführung eines fünf- undzwanzigpfennigstückes als besonders rege geworden nach Befreiung der Zwanzigpfennigstücke, und nachdem nunmehr zwischen dem Zehnpfennigstück und der halben Mark eine lästig empfundene Lücke entstanden ist. Eine Meinungsverschiedenheit hat sich nur darüber ergeben, aus welchem Metall, ob aus Nickel oder aus Silber, das neue Geldstück zu prägen ist. Die Begründung des Gesetzentwurfs spricht sich für Nickel aus. Eine Silbermünze von dem angegebenen Werte

würde leicht mit dem Fünfpfennigstück verwechselt werden können, nehme man aber einen größeren Durchmesser als dieses, so würde das Stück zu dünn werden und ähnliche Mängel zeigen, wie früher das silberne Zwanzigpfennigstück. Deshalb empfahl sich die Herstellung aus Nickel. Um eine Verwischung durch die Herstellung aus Nickel (Durchmesser 21 Millimeter) mit dem Zehnpfennigstück (Durchmesser 24 Millimeter) und dem Einmarkstück (Durchmesser 24 Millimeter) zu vermeiden, wurde für das fünf- undzwanzigpfennigstück ein Durchmesser von 22 bis 23 Millimeter ins Auge gefaßt. Die nähere Beschlußfassung darüber behält sich der Bundesrat vor; von einer Durchsichtigung ist nicht die Rede, eine dabingehende Absicht scheint also verunfänglichermaßen endgültig aufgegeben zu sein. Dem Bundesrat soll außerdem noch die Gemächung erteilt werden, bei den Silbermünzen unter zwei Mark, sowie den Nickel- und Kupfermünzen die Jahreszahl und die Aufschrift „Deutsches Reich“ auf der Rückseite anbringen zu lassen. Hierdurch soll die Möglichkeit geschaffen werden, nach Bedarf die Schriftseite zu entlasten, damit auf ihr die Zahlen-angabe desto freier und deutlicher in die äußere Erscheinung treten kann. Da der Metallwert unserer Silbermünzen bedeutend hinter ihrem Nennwert zurückfällt, und da andererseits die zur Prägung von Silbermünzen bisher verwendeten Zuleistungen fast völlig aufgehoben sind, so wird für die weiteren Silberprägungen das Metall durch Ankauf zu beschaffen sein. Daraus wird sich ein erheblicher Gewinn ergeben, der auf etwas mehr als 50 Prozent des Nennwertes der ausgeprägten Münzen zu veranschlagen ist. Diesen Gewinn will man bis auf weiteres zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse verwenden. Mit der Aufhebung der Reichsfinanzen will man also zum Glück den Münzgewinn nicht in Verbindung bringen.

Provinz und Umgegend.

† Köthen, 24. März. Russischer Flegel. Der hiesige Student H. an der polytechnischen Lehranstalt, der vor einigen Tagen seine Diplomprüfung bestanden hatte und nach seiner Heimat Russland zurückkehren wollte, remonte ohne Veranlassung einen ihm begegnenden Bären an und trat ihn so heftig gegen den Unterleib, daß der Bedauernswerte einen komplizierten Bruch davontrug. Im Polizeigefängnis benahm sich der russische M. demerik so rabiat, daß er gefesselt werden mußte, trotzdem gelang es ihm, die schwere Zellentür durch Fußstöße zu demolieren. Als ihn ein Schutzmann zur Ruhe bringen wollte, versetzte er dem Beamten einen wuchtigen Hieb gegen den Kopf, der eine fließende Wunde zur Folge hatte. Der tablatte Mensch mußte schließlich an Händen und Füßen gefesselt werden. Da er stuchtvorbärtig ist, erfolgte seine Einlieferung in das Gerichtsgefängnis.

† Dessau, 24. März. Der im benachbarten Roschfeld wohnhafte Arbeiter Partisch, Vater von 10 zum Teil noch ganz kleinen Kindern, zog sich vor einigen Tagen bei seiner Arbeit in Goswig eine geringe Verletzung einer Hand zu. Er wurde, da sich Blutvergiftung einstellte, nach Zerth ins Kreis-krankenhaus geschafft, wo er gestern abend nach einer Amputation gestorben ist.

† Gelnitz (Anhalt), 24. März. Wassermühlenscheider Wolf in Wolzen ist an einer Blutvergiftung verstorben, die er sich durch eine geringfügige Beinverletzung zugezogen hatte.

† Belpke, 24. März. Das Unglück auf der Grube „Glückauf“, bei dem acht Bergleute ihr Leben einbüßten, taglich Montag nachmittag auf folgende Weise zu: Unter der Leitung des Betriebsführers Gustav Müller waren verschiedene Bergleute damit beschäftigt, in der Richtung nach dem nördlich gelegenen alten Schachte einen Durchbruch zu schlagen. Plötzlich brachen aus der Wand ungewohre Wasserströme ein. Während sich einige Bergleute, die in der Nähe der Durchbruchsstelle arbeiteten, noch rechtzeitig, teils durch Schwimmen, teils durch eilige Flucht, vor den brausenden Fluten retten konnten, wurden 8 Mann übertrastet und mußten in der Tiefe ertrinken. Ihre Namen sind bereits genannt. Die meisten der Verunglückten sind verheiratet und hinterlassen — zum Teil harte — Familien. An eine Berzung der Leichen ist vorläufig nicht zu denken, da das Wasser alle Zugänge zu der Unglücksstätte meterhoch verschlossen hält. Tragisch ist besonders das Ende des Betriebsführers Müller und des Bergführers Gerber. Ersterer war nach längerer Krankheit gestern zum ersten Male wieder angefahren. Letzterer war sonst auf der Grube „Prinz Wilhelm“ bei Hämstet tätig, wollte aber

zufällig im elterlichen Hause, um an der künftigen Militärausbildung teilzunehmen. Lediglich aus Interesse am Bergbau fuhr der künftige junge Mensch in die belmatische Grube ein; es war keine Zofenfabrik. Wahrscheinlich werden Wochen vergehen, ehe es gelingt, die Wasserlassen durch Pumpen zu entfernen. Der Schacht „Glückauf“ ist seiner Wasser- und Schwemmungsbürde wegen bei den Bergleuten sehr gefürchtet. Erst im vorigen Jahre hat der Betrieb monatelang infolge der Wasserbüchse ruhen müssen. Das schwere Unglück, das schimmte, das sich in den letzten Jahrzehnten im Bereiche der Gelmachter Mulde ereignet hat, hat auf die gesamte Einwohnerzahl lähmend und erschütternd gewirkt.

† Meiningen, 23. März. Herzog Georg von Sachsen Meiningen konnte am Sonntag auf ein vierzigjähriges Jubiläum als General zurückblicken. Der Herzog wurde am 22. März 1868 vom König Wilhelm von Preußen zum General der Infanterie ernannt.

† Leipzig, 23. März. Gestern Abend wurde in der Rauchwarenhandlung von Schmaltz u. Weinert, Parkstraße 7, eingebrochen und 474 Kerze und 40 Seebüchse im Werte von 17 000 Mark gestohlen. Der Diebstahl ist aller Wahrscheinlichkeit nach von einer einzelnen Person begangen worden, die von dem benachbarten Hause, Parkstraße 8, durch eine Dachluke eingedrungen ist.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. März 1908

Das Protokollrat über das elfte Deutsche Turnfest hat laut offizieller Mitteilung an den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. F. Oß-Lindner, der deutsche Kongress nunmehr übernommen. Ueber die Eisenbahnfahrt zum Deutschen Turnfest ist schon heute kundgegeben: Bei der großen Anzahl der aus allen Teilen Deutschlands zum elften Deutschen Turnfest nach Frankfurt reisenden Turner läßt sich eine getreue Beförderung nur durch Einrichtung von Sonderzügen erreichen. Der Verkehrsanschluß des Turnfestes ist daher mit den Vertretern der Turnreise in Unterhandlung getreten, um die nötigen Unterlagen hierfür zu erhalten. Sobald das Material vollständig ist, wird sich der Verkehrsanschluß mit den verschiedenen Eisenbahnverwaltungen in Verbindung setzen, und zwar zunächst mit der Eisenbahndirektion Frankfurt, da die Bildung der Sonderzugfahrpläne wegen der besonderen Bahnhofsverhältnisse in Frankfurt nach rückwärts, d. h. von der Antankstation aus, vorgenommen werden muß. Die Sonderzüge werden zur Entlastung des Hauptbahnhofs zum Teil nach den Außenbahnhöfen (Dahlembahnhof, Sachsenhausen, Bockenheim) geleitet, auf denen besondere Empfangsräume hergerichtet werden, in denen Festkarten, Abschiede und dergl. zu erhalten sind. Der Verkehrsanschluß wird jedoch zu erreichen suchen, daß der größere Teil der Turnzüge im Hauptbahnhof einfahren wird. Bei der Verteilung der Plätze auf die einzelnen Bahnhöfe wird auf die Lage der Quartiere Rücksicht genommen werden. Auf dem Hauptbahnhof sind Eisenbahn-Ausfahrsstellen mit Fahrkartenausgabe und ein Post- und Telegrammenamt eingerichtet.

Der ordentliche Gauurntag des Nordostböhmer Turngaues fand am Sonntag vormittag in Köfen statt. Vertreten waren 94 Vereine mit 125 Abgeordneten, außerdem 6 Gauurnratsmitglieder, 4 Bezirksturnwart und 3 Vorstandmitglieder der Unterabteilungen, zusammen 138 stimmberechtigten Personen. Neu aufgenommen in den Gau wurden sieben Vereine und zwar Groß-Kayna, Wißensfeld, Friesen-Halle, Trotha, Gosek, Marköhlitz, Körschach und Schönbach. Abgemeldet hatten sich die Turnvereine von Wildemar, Nückeritz und Tollwitz-Ludwig, so daß der Gau jetzt einen Bestand von 127 Vereinen mit 6791 Mitgliedern aufweist. Das Vermögen der Vereine im Gau beläuft sich auf ungefähr 300 000 Mark. Die Gau- und Bezirksvorsitzenden wurden von 872 Turnern besucht. Die Punktzahl wurde für die 1. Stufe auf 90 erhöht und für die 2. Stufe auf 80 belassen. Die Lehrgänge zur Ausbildung von Vorurtern finden im Herbst d. J. statt. Der Festbeitrag für das Gauurnfest ist auf 75 Pf. festgesetzt, wovon dem Gau für den Teilnehmer 50 Pf. zufallen, außerdem erhält der Festort 200 Mk. vom Gau. Das Gauurnfest findet am 4. und 5. Juli d. J. in Lauchstädt statt und sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Das Kampfergericht hierzu wurde gewählt und kommen, da in 24 Riegen geturnt wird, zu 90 Kampfrichter in Betracht. Die Gaubeiträge wurden mit 25 Pf. pro Mitglied beibehalten. Das Vermögen der Unterabteilungen beläuft sich auf 4981 96 Mk. Die Kaffe zahlt bei Unglücksfällen im Turnbetriebe 1,25 Mk. pro Tag und zwar 13 Wochen lang. Der Gauurnrat wurde mit Ausnahme des Siedelwirts Gerhardt Weissenfels, der wegen seines hohen Alters eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt, ebenso der Vorstand der Unter-

abteilung. §§ 7, 12 und 13 der Unterabteilungsstatute erfordern eine Veränderung und § 20 wurde gänzlich gestrichen; auch wurde die Haftpflichtversicherung wieder auf 5 Jahre erneuert. Schluß der Verhandlungen 6 Uhr abends.

Das 3. Konzert des königlichen Seminars brachte uns den lange entbehrten Genuß eines großen gemischten Chorwerkes, des „Messias“ von G. F. Händel, in der Bearbeitung von W. A. Mozart. Seit der Aufführung des „Paulus“ durch den „Musikverein“ im Mai 1904 hat Merseburg keine Oratorienaufführung mehr erlebt. Der „Messias“ ist unter der Direktion des Herrn Musikdirektor Schumann durch den damaligen „Gesangverein“ zuletzt im Juni 1893 aufgeführt worden. Um so bedauerlicher war es, daß die vorgefertigte Aufführung nicht noch viel härter besucht war, als es tatsächlich der Fall war. Verdient hätte sie einen zahlreichen Besuch nicht nur um des guten Zweckes, sondern auch um ihrer selbst willen reichlich. Dem Inhalte nach paßt Händels Meisterwerk ebenso gut in die Passionszeit wie in die Adventszeit und jeden anderen Abschnitt des Kirchenjahres. „Händel“ ist sich hoch in ihm um ein sich verjüngendes Betrachten der Geschichte des Heilandes, um eine Betrachtung freilich aus der Höhe der Jahrtausende.“ Die Wiedergabe, die der erhabenen Tonbildung zuteil wurde, war hohen Lobes wert, schon um der Hingabe willen, mit der Dirigent Herr Seminarvikar Rößler, Solisten, Chöre (etwa 70 Damen und 60 Seminaristen) und Orchester bei der Sache waren. Infolgedessen gelangen die Chorsätze, die zum größten Teil „Treffler und Typen“ sind, fast durchweg vorzüglich. Rhythmische Prägnanz und dynamische Feinfühligkeit zeichneten sie aus. Die gewaltigen Steigerungen der großen Sätze, Fugen und Doppelfugen kamen fast alle kraftvoll und ionisch dramatisch, selbst die großen Arien: erschütternde Energie, hoffnungsloser Jammer, überbrückende Herrlichkeit voll aus Licht iraten. Das berühmte „Halleluja“ am Schluß des zweiten Teils war durchwegs von feierlicher, überauslicher Erhabenheit. Für das Soloquartett, dem sehr dankbare Aufgaben zufallen, waren auserlesene Kräfte verpflichtet worden. Die Sopranistin, Frau M. Franke-Rode aus Leipzig, verfügt über eine wohlgesungene, schöne Stimme. Sie sang die Sopranarie mit wohlwunder Innlichkeit und musikalischen wie tonischer Vornehmheit. In ihre Klaraturanken verstand sie furchtbar fromme Chöre hineinzuweisen. Aufmerksam gefolgt sie den Gehalt der populären Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“. An lebendigem Ausdrucksvorgang sieht ihr die Altistin, Fel. M. Schäfer, Leipzig, nicht nach. Wärme und charakteristische Tonfärbung zeichnen ihren Vortrag aus. Sie erzielte dank dieser Mittel durch die Arie „Er ward verschmähet“, deren Mittelteil eine ergreifende Jungheit aintre, eine große Wirkung. Der Tenor des Herrn H. Heydenbluth-Berlin ist in der Mittelteil am weichen und ergiebigen, die Höhe wirkt oft etwas ermüdernd. Er bewährte sich in allen Stellen, die Reichheit und Wärme des Ausdrucks verlangen, ganz ausgezeichnet, während ihm die Stellen, die Macht und Kraft er fordern, nicht ganz so gut gelangen wie die rein lyrischen. Musikalisch zuverlässig und mit fester innerer Anteilnahme lang der und von der „Freiwillig“-Aufführung der bekannte Herr W. Rosenhals-Leipzig den Dank. Den orchestralen Anteil führte die verstärkte Stadtpfeife sehr anerkennenswert und verständlich nuanciert durch. Da die Aufführung vom Altarplatz aus stattfand, so war die Orgel durch ein großes Harmonium der Firma Ritter-Halle ersetzt worden, auf welchem Herr Präparandenlehrer W. Högel von hier den Orgelpart mit außerordentlicher Disziplin durchführte. Das Oratorium hinterließ einen ergreifenden, nachhaltigen Eindruck, und Herr Seminarvikar Rößler und die Mitwirkenden können mit Genugtuung auf das künstlerische Ergebnis der „Messiasaufführung“ zurückblicken.

† Fußballsport. Die I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hobenzollern“ weilt am vergangenen Sonntag in Weissenfels, um dort dem „Weissenfels Sport-Club“ ein Retourspiel zu liefern. Mit einem Siege von 4:0 Toren konnten sie wieder nach Hause zurückkehren. — Die II. Mannschaft der „Hobenzollern“ war nach Halle gefahren, um sich mit der II. Mannschaft des dortigen Fußballclubs „Vorussia“ zu messen. Dieses Spiel endete mit einem Siege für Halle von 1:4.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

s Mücheln, 23. März. Gestern früh kurz nach Arbeitsantritt geriet auf der Grube „Alfabeth“ ein polnischer Arbeiter in dem Untergange in die glühende Asche. Dem Mann brannten die Sachen gänzlich von Leibe, wobei er schwere Brandwunden erlitt. Nachdem ihm durch den Knappschloßarzt die nötigen Verbände angelegt worden waren, wurde er dem Bergmannstrost in Halle überführt.

s Scheußlich, 24. März. In seiner Wohnung in der Halleischen Straße hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der Arbeiter Franz Schönburg erhängt. Der Bergmann zum Selbstmord konnte nicht ermittelt werden. — Auf den Personenzug, welcher abends 7 Uhr 55 Min. unsere Station in Richtung Leipzig passierte, ist am Freitag abend in der Nähe des Übergangs des Freitagshofes gestiegen worden. Die Kugel, die aus östlicher Richtung kam, durchschlug das Fenster eines Wagens 3. Klasse, traf aber glücklicherweise niemand, da sich nur eine Person in dem Abteil befand. Vom Täter fehlt jede Spur.

s Querfurt, 23. März. Der Voranschussverein Querfurt, e. G. m. b. H., hat in seiner Generalversammlung beschlossen, für das verfliegene 46. Geschäftsjahr eine Dividende von 7 Prozent zu verteilen. — Lehrer Dittmar übernimmt am 1. April d. J. eine Lehrstelle in Gersdorf. Die Lehrerin Fräulein Dietrich tritt in den Schulberuf nach Gieselben, die Lehrerin Fräulein Müllner nach Schöben bei Harzgerode. Neuanstellung werden am 1. April d. J. an den hiesigen händelischen Schulen die Lehrer Bleichroth aus Jessen, Katschub aus Dobbin und Reinhardt aus Rauph.

### Weiterwarte.

Vorausätzliches Wetter am 26. März: Mistfisch heiter, trocken, Nacht härterer Frost, Neiz, Tag kühl, doch in der Sonne angenehm. — 27. März: Keine erhebliche Veränderung.

### Gerichtsverhandlungen.

— Merseburg, 21. März. (Schöffengericht.) In der letzten Schöffengerichtsverhandlung wurden folgende Straftaten verhandelt: der Arbeiter Otto H. aus Bismen hat in der Nacht vom 25. zum 26. Januar d. J. den Arbeiter Otto Hübner von hier mit einem Messer vorzüglich tödlich mißhandelt. Das Gericht legte die Strafe für den vorbestehenden Mißbrauch auf zwei Monate Gefängnis fest. — Der Arbeiter Otto H. und der Schultheiß Karl H. von hier hatten am 25. Januar d. J. einer hiesigen Fußballvereinigung einen Fußball gestohlen. Beide erhielten Fußballerzeugung einen Gefängnisstrafe. — Der Schüler H. von hier hatte in der Nacht vom 24. zum 25. Januar d. J. nachstehenden Klamm verurteilt, so daß ein Holzbockerm einbrechen mußte. Da der Mißbräucher seinen Namen nicht nennen wollte, wurde er verurteilt, seine oder seiner Bekannte Mißbräucher entgegen und schuldig schuldig auf den Holzbockerm ein. Wegen dieser Straftaten wurde H. heute zu einer Geldstrafe von 100 Mk. oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Franz B. in Petersdorf, früher hier, hatte im November d. J. dem Möbelhändler Klingler in Halle gehörige Möbel, die er auf Mißbrauchszahlung in seinem Besitz hatte, aus dem Hause des Mißbräucher H. erbst, wegen Unterschlagung eine Geldstrafe von 30 Mk. oder 6 Tage Gefängnis. — Der Maurer Emil F. aus Kößlin verurteilte in der Nacht zum 1. März zwei weiblichen Räuber in der Gottshardtsstraße, sagte seine Teilnahme durch einen Holzbockerm widerlegen entgegen und die Strafe durch einen Holzbockerm ein. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen, außerdem wegen rufschädigenden Veruns auf 5 Tage Haft und wegen Betrugs auf 1 Woche Haft.

— Erurt, 24. März. Vor der Strafkammer hatte sich der gurgel in Berlin anlässliche Arzt Dr. med. H. Müller wegen Betrugs im Sinne § 174 Absatz 3 des Strafgesetzbuchs zu verantworten. Dr. Müller war 1906 und anfang 1907 Kassenarzt am hiesigen Krankenhaus in Gersdorf, wo er sich mehrmals einen ihm zur Behandlung übergebenen 16 Jahre alten Säugling gegenüber fiktive Verletzungen zugeben kommen ließ. Er wurde deshalb entlassen und im gerichtlichen Nachspiel heute zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Exzess verurteilt. Er wurde in Haft genommen.

— Wegen Mißhandlung Untergebener in 176 Fällen wurde vom Kriegsgericht in Bismen der Unteroffizier E. C. erurt von der 6. Kompanie des Reserve Artillerie Regts Nr. 6 zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Wegen Unterschlagung eines Wertes von 100 Mk. wurde vom Kriegsgericht der 21. Division in Gersdorf der Unterabteilungsführer R. v. d. B. von 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments Nr. 166 zu 4 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Der Beurteilte dient 17 Jahre.

— Wegen Beteiligung an sozialdemokratischen Agitationen wurden in Solingen wurden 16 Personen von dem dortigen Schöffengericht zu je 9 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der sozialdemokratische Redner, der zum Umgang aufgefordert hatte, wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

— Verurteilung eines Schminbelpaars. Der frühere katholische Pfarrer Herr Joseph Hiltbrand und die frühere Katholiken Wirtshaus wurden am Dienstag vom hiesigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten größere Schminbelen verübt und eine Anzahl kleinerer Leute um größere Geldbeträge getrennt. Die Schminbelen haben Personen größerer Höhe, daß der Schminbelen im Hiltbrand erlitt, die Wiederkehrlichkeit, mit der beide Angeklagten vorgehen, wurde schon zum ersten Male bestraft zu beantragen. Im Urteil wurde angeführt, daß beide seit Jahren in engen Beziehungen miteinander lebten.

— Kiel, 24. März. Das Marinekriegsgericht verurteilte den Leutnant zur See Spanuth vom Schiffschiff „Moltke“ wegen fiktiver Beledigung eines Untergebenen zu zwei Monaten Gefängnis und erkannte außerdem auf Dienstentlassung.

### Vermischtes.

\* (Schwere Kastration) werden vom bismen-jährigen Mißbrauchsgesetz in der Oberpfalz gemeldet. In Stadthaus hat Regensburger in einer Wirtshaus eine blutige Kastration mit einem Mann, der er viele Verurteilungen gab. — In Reichen bei Regensburger gab's gleichzeitig nach der Aufklärung eine Kastration, bei der ein verheirateter Mann von einem Betrüger erschlagen wurde.



### Ein älterer Kutschwagen

(Halbvered.) ist billig zu verkaufen  
Häufiger Kunstst.

**Safer-, Weizen- u. Gerstenspreu**  
hat noch billig abzugeben  
**Wofschs Biegelei.**

**Ziengung** 19. **Geld**  
19. **Geld**

**Marienburg.**  
240000 Lose 8339 Geldgew. Mk.

**300000**  
Hauptgew. bar ohne Abzug Markt

**60000**

**40000**

**30000**

**20000**

**10000**

4 A 2500 = 10000 M.  
10 A 1000 = 10000 M.

20 A 500 = 10000 M.  
100 A 100 = 10000 M.

200 A 50 = 10000 M.  
1000 A 20 = 20000 M.

7000 A 10 = 70000 M.  
Marienburger Lose à 3 Mk.

Preis und Liste 30 Pfg. extra.  
Gewinnliste: 30 Pfg. extra.

**Lud. Müller & Co.,**  
Berlin C., Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Lose hier zu haben bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Neuheiten**  
in Sonnen- u. Regenschirmen,  
Handschuhen und Stöcken,  
modernen Stoffen  
zu Neuarbeiten u. Bezügen.

Ein kleiner Posten zurück-  
gesetzter Handschuhe,  
Schirme, Stöcke billigst  
**Ww. Marie Müller.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Bereichs.

**Prima Ochsenfleisch**  
à Pfd. 60 und 65 Pf.  
empfehlen  
**L. Nürnberger.**

**Ostertüten**  
kauft man billig  
**Anna Schulze, Dom 9.**

**Sehr billig**  
verkauft ich in großer Auswahl am  
Lager habende  
**Gemüse-  
Konserven.**  
Nur allerbeste Qualität. Stämme  
reelle Packung  
**Emil Wolff, Hofmarkt.**

Sehr empfehlend:  
Pa. Preiselbeeren Pfd. 45 Pf.,  
pa. Heidelbeeren Fl. à 25 u. 50 Pf.,  
pa. Blaumenmus Pfd. 23 Pf.,  
2 Pfd. 45 Pf.

**Vorzügliche große saure Gurken**  
empfehlen  
**Richard Selmar,**  
Fürststr. 22.

## Kakao — Schokolade — Tee

### Winter's Konditorei.

Täglich fr. frisches Gebäck

aus nur besten Rohmaterial.

**Spezialartikel**

in Maystern und Schokolade u.

Spezialungen für alle Feiertage in

feinster Ausführung.

Um günstigen Besuch bitten

Hochachtend **Georg Winter, Konditor**

**10 Stck. gute Leghühner**  
(von 30 die Waage) gibt ab  
**Carl Ulrich jun.**

Garantirt reinen schokoladigen

### Kakao

à Pfd. 1,20 Pfd.  
1,40, 1,60, 1,80, 2,00, 2,40  
u. 2,85 Pfd.,  
garantirt reine

### Bruch-Schokolade

à Pfd. 90 u. 100 Pf.,

### Tee

¼ Pfd. zu 40 Pf.,  
50, 75, 100 u. 125 Pf.  
empfehlen

Grosses Lager in billigen

## Tapeten

neuester Muster bei  
**Wilhelm Kupper,**  
Burgstrasse 15.

**Sand und Kies**

gibt ab **F. Rödel, Halleische Str. 75.**

**Paul Nütcher Nachfl., Markt 9.**

## Bismarckfeier

**Dienstag den 31. März 1908,  
abends 8 Uhr,**

im **Tivoli-Saale.**

**Programm:**

1. Die gut Brandenburg alleweg, Fanfaren-Marsch v. Henlon.
  2. Hymne nach der Melodie „Du Schwert an meiner Vinken“ für vierstimmigen Männerchor.
  3. Bismarck Lied v. Paul Heyse, komp. von Reinhold Becker für einstimmigen Männerchor mit Orchester.
  4. Kreuzritter-Marsch v. Henlon.
  5. Die Nacht am Rhein. Allgemeiner Gesang.
  6. Festvortrag des Herrn Eilfs-Superintendent Professor Vitzgorn: Bismarcks Bedeutung für Gegenwart und Zukunft.
  7. Lied der Deutschen. Allgemeiner Gesang.
- Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 50 Pf. in den Buchhandlungen von Buch und Stollberg zu kaufen.  
Der Reinertrag ist für den Denkmalsbaufonds bestimmt.  
Der geschäftsführende Ausschuss für das Bismarck-Denkmal.

## Günstige Möbel Gelegenheit

### für Brautleute!

Wegen bevorstehender Vergrößerung meines Laden- und Lagergebäudes verkaufe ich **sämliche Möbel und Polsterwaren** zu herabgesetzten Preisen.

**Wilh. Borsdorff, Schmalestraße 6 (27).**

Transport frei!

Eigene Polster- und Tischlerwerkstatt.

**Jeder kluge Mensch  
kauft bei Albert Gentsch!**  
Merseburg, 11. Ritterstraße 16.



Wetterfest, dauerhaft,  
solid, elegant u. billig  
sind die modernsten

## Schirme

für Damen und Herren bei

**A. Hammer,**  
Markt 11.

Reparaturen billigt

**Für Aufnahmen zur Konfirmation  
sowie zur Schuleinführung**

ist sein vorzüglich eingerichtetes fotografisches Atelier bestens empfohlen  
**Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardt-  
straße 42.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Wagner in Merseburg.

Eine sehr gute Qualität

## Renforcé

(80 Zentimeter breites Handtuch) empfindlich  
**p. Meter zu 39 Pf.**

Diese Qualität eignet sich für Bad- und  
Küchenhandtücher aller Art, ist sehr haltbar und bewährt  
sich vorzüglich in der Wäsche.

**Theodor Freytag,**

Rohmarkt 1.

**Mehrere Sofas in Plüsch  
und Stoff,**

gut gearbeitet, sind billig zu verkaufen.

**Tapetier- und Polsterarbeiten**  
werden gut ausgeführt.

**A. E. Schild, Bismarckstr. 3**

## Phoenix-Schnellnähmaschine!

Die beste Nähmaschine für **Familie,  
Gewerbe und Industrie,**  
denn der rotierende Nadelkopf der Maschine  
gewährt bedeutende Vorteile gegenüber allen  
anderen Bewegungsarten.

**Die Phoenix** näht, sticht und stopft  
am schnellsten.

**Die Phoenix** geht am leichtesten  
und ruhigsten.

**Die Phoenix** kann kaum eine  
Näherin sein.

**Die Phoenix** ist einfach zu hand-  
haben.

Das Gestell hat Doppel-Ring-Lager. **Zeit-  
raubende Störungen oder festsitzende Nadel-  
rasten sind bei Phoenix-Maschinen aus-  
geschlossen.**

**2 Staatsmedaillen, 7 goldene  
Medaillen, 10 Ehrenpreise.**

Vertreter:  
**Gust. Schwanfelder, Merseburg,  
Karlstraße.**

## Sonder-Angebot!

(Nur bis 1. Mai gültig)

### Herren-Anzüge

ohne Unterleid werden für nur

**2,50 Mark**

tadellos chemisch gereinigt und gebügelt.

**Galgenberg,**

dien. Reinigung, Halle a. S.  
Annahmestelle für Merseburg u. Um-  
gebung bei **Frau Marie Exner,**  
Rohmarkt 2.

Die weltberühmten  
Mannborg

**Harmoniums**  
schon von Mk. 100.— an

in grösster Auswahl  
nur allein bei

**C. Rich. Ritter**  
Hoflieferant

Halle a. S.

